

Hillpark heizt mit Holzhackschnitzeln

Kreislauf schließt sich: Mit Sträuchern am Straßenrand Wärme erzeugen

VON SUSANNE BARTH



Helles Nadelholz als Brennmaterial |
FOTOS: SUSANNE BARTH

Löhne. Mit Holz zu heizen, hat heutzutage nichts mehr mit Lagerfeuerromantik zu tun. Denn mit einer Holzhackschnitzelanlage kann im großen Stil Wärme erzeugt werden. Friedrich-Wilhelm Hillbrand setzt bereits auf Holz statt auf Heizöl und beheizt mit seiner Anlage den 65.000 Quadratmeter großen Hillpark, dessen Eigentümer er ist. "Damit leisten wir unseren ökologischen Beitrag", sagt der Diplom-Ingenieur, als er die Anlage erklärt.

Mit verschiedenen Holzmaterialien handelt die Dr. Hillbrand GmbH, dessen Geschäftsführer Hillbrand ist, schon seit Jahren. Von Sägewerken aus der Region kauft er die so genannten "Abfallprodukte" auf, die bei der Verarbeitung von Paletten, Holzkisten oder Brettern entstehen. "Gut 40 bis 50 Prozent dieser Abfallprodukte fällt bei Sägewerken an", schätzt der Ingenieur. Diese Hölzer werden noch im Sägewerk gehäckselt. Auch Sträucher vom Straßenrand, die die Mitarbeiter der Löhner Wirtschaftsbetriebe regelmäßig schneiden, können verheizt werden.



Pufferspeicher

Mit diesen Holzhackschnitzeln lässt sich aber noch nicht optimal heizen: "Die haben noch Feuchtigkeitswerte von 40 bis 50 Prozent", sagt Hillbrand. In Biogasanlagen in der Region lässt der Unternehmer die Holzhackschnitzel trocknen, "auf 10 Prozent Feuchtigkeit". Dabei wird die überschüssige Abwärme der Biogasanlagen genutzt. Da das Unternehmen das ganze Jahr über Material bekommt, aber dieses zum Heizen überwiegend im Winter gebraucht wird, benötigt es viel Lagerkapazität. Die gibt es im Hillpark in Bischofshagen. Eine 2.400 Quadratmeter große Halle steht dort.

Die Hillbrand GmbH will aber nicht nur mit den Holzprodukten handeln und Kunden wie dem Klinikum Minden sowie den Stadtwerken Hannover das Material liefern. Sie hat eine neue Idee: die Vermarktung und Bau von Holzhackschnitzelanlagen. Dabei bietet die Firma Unternehmen, Schulen und Privatpersonen die Gesamtlösung an. Schlüsselfertig können sie eine Holzhackschnitzelanlage bekommen. Je nach Größe des zu heizenden Objekts gibt es unterschiedlich große und teure Anlagen.

Im Hillpark steht seit vergangenem Jahr eine Pilotanlage. "So können wir unseren Kunden genau zeigen, wie die Heizanlage funktioniert", sagt Hillbrand. Bevor es allerdings in den eigentlichen Raum der Anlage geht, sieht man vor dem Gebäude einen großen Container. "Dort lagern die Holzhackschnitzel, die fürs Heizen benötigt werden." In einen normalen Container passen 30 Kubikmeter Inhalt rein. "Den müssen wir in einer Heizperiode, die rund 200 Tagen dauert, zehn bis zwölf Mal austauschen", erklärt Hillbrand. Von diesem Container aus gelangen die Holzhackschnitzel automatisch je nach Bedarf über eine Förderschnecke in die eigentliche Anlage. Im Brennraum herrschen 800 bis 900 Grad Celsius. "Dort wird das Holz dann verbrannt." Mit der erzeugten Wärme wird Wasser aus dem Heizkreislauf im Kessel der Hackschnitzelheizung erwärmt. Durch einen Pufferspeicher kann das Wasser gespeichert und je nach Bedarf weitergeführt werden. "So muss die Anlage nicht immer laufen und das spart Energie", so Hillbrand.

Generell sei diese Art zu heizen ökologisch und spare zudem noch Geld. Laut Petra Scholz vom Kreisumweltamt wird mit solch einer Anlage auch eine Schule in Rödinghausen beheizt. Generell sei diese Art zu heizen in Süddeutschland schon weit verbreitet. 3 Cent pro Kilowattstunde kosten derzeit Holzhackschnitzel. Holzpellets liegen bei 5, Erdgas bei 7 und Heizöl sogar bei 9 Cent pro kWh. "Das rechnet sich mit der Zeit", sagt Hillbrand. "Ab einem Verbrauch von 10.000 Liter Heizöl jährlich."

Denn die Holzhackschnitzelanlage kostet in der Anschaffung mehr. Die Anlage im Hillpark hat 320 kWh und liegt bei 100.000 Euro. Damit kann Wärme für das gesamte Gewerbegebiet in Bischofshagen erzeugt werden. Hillbrands Ziel: Das Gewerbegebiet weitestgehend mit regenerativen Energien zu betreiben und somit autark zu werden. "Ich habe auch vor, bei Zeiten eine Photovoltaikanlage für den Verbrauch der Hillpark-Mieter aufs Dach zu bauen."

Gewerbegebiet in Bischofshagen

Wo heute ein Gewerbegebiet ist, war Anfang der 1980er-Jahre eine Kaserne. Eine englische Transporteinheit war dort stationiert. Die Kaserne wurde 1981 gebaut. Friedrich-Wilhelm Hillbrand kaufte das Gelände 1998 und wandelte es in ein Gewerbegebiet um. Auf 65.000 Quadratmetern ist "eine bunte Mischung" an Firmen ansässig. Neben der Hillkom-Entsorgungs GmbH gibt es dort zwei Spediteure, Nolte-Küchen hat dort ein Lager, SL Systems stellt Beschriftungssysteme her und es gibt ein Fotostudio. Auch die Firma Ahlemeister, Red-U und ein Natursteinhandel haben ihr Gewerbe auf dem Bischofshagen.

Obwohl es die Kaserne schon lange nicht mehr gibt, hieß die Straße bis Ende 2013 noch Am Truppenübungsplatz. Ende November stimmte der Bauausschuss dann für eine Umbenennung in Am Hillpark. Friedrich-Wilhelm Hillbrand sei der einzige Anlieger dort und habe die Straßenbeschilderung selbst getragen.

Dokumenten Information

Copyright © Neue Westfälische 2014
Dokument erstellt am 05.06.2014 um 19:14:28 Uhr
Letzte Änderung am 05.06.2014 um 20:37:58 Uhr

URL: http://www.nw-news.de/owl/kreis_herford/loehne/loehne/?em_cnt=11144751&em_loc=8378